

Comments and suggestions
are always highly appreciated

German (English) orthography according
to standard Swiss (British) usage

Qualitative Offenmarktpolitik super open market policy

sind nicht-marktkonforme Handlungsweisen einer Zentralbank (ZB) im Zuge ihrer Aktivitäten, durch den Tausch zwischen Wertpapieren (= Sekundärliquidität) in Zentralbankgeld (= Primärliquidität) dem vollkommen elastischen Geldmarkt zu beeinflussen.

Eine Massnahme ist *marktkonform*, wenn sie den Preis-Mengen-Mechanismus nicht stört; im Falle der Offenmarktpolitik: wenn derjenige zum Zuge kommt, der das günstigste Angebot abgibt.

Mögliche einzelne Massnahmen

(1) Sektorale Differenzierung der Partner (eligibility policy). Hier beschränkt die ZB ihre Transaktionen auf bestimmte Banken(gruppen); sie schliesst also nicht mit *allen*, die Gebote abzugeben in der Lage und willens sind, entsprechende Verträge ab.

(2) Regionale Auswahl der Partner (regional policy). Die ZB schliesst nur mit Banken in bestimmten Zonen innert des Währungsgebiets Verträge ab bzw. bevorzugt oder benachteiligt diese.

(3) Renditespaltung (yield splitting). Die ZB staffelt die im Offenmarktgeschäft zu erzielenden Erträge nach einzelnen Partnern; wobei im einzelnen mannigfaltige Unterscheidungsmerkmale denkbar sind.

(4) Zuweisung von Kontingenten (open market quotas). Die ZB verpflichtet die Banken, eine bestimmte Menge von Offenmarktpapieren von ihr zu übernehmen.

(5) Mindestdepots (minimum requirements). Die Banken müssen einen ganz bestimmten Prozentsatz ihrer Einlagen (Ausleihungen) in Offenmarktpapieren der ZB halten. Diese Vorschrift kommt einer *Mindestreservepflicht* gleich.

What greater calamity can fall upon a nation than the lack of engaged clergymen and clergywomen!